Liberalisierung und die Landmaschinenbranche

Autor(en): **Hauenstein, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-966289

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liberalisierung und die Landmaschinenbranche

Kurt Hauenstein

Der Landtechnikmarkt Schweiz ist in den letzten 10 Jahren real um ca. 35% geschrumpft. Der Schrumpfungsprozess wird sich, unter anderem wegen der Liberalisierung im Agrar- und Ernährungssektor, künftig noch beschleunigen.
Unsere Kleinstrukturen in Produktion, Handel und Service stehen mangels genügenden Geschäftsvolumens und wegen der wachsenden technischen Anforderungen unter Druck. Der sich beschleunigende Strukturwandel führt zum Abbau von Arbeitsplätzen, hauptsächlich in dezentralen ländlichen Regionen.
Begünstigt wird der Strukturwandel unserer Landtechnik durch den Konzentrationsprozess der weltweiten Industrie. Über 85% unseres Bedarfes stammt aus Importen. In der Folge von Fusionen und Markenzusammenschlüssen werden Importeure und Händlernetze überzählig.

Schlüsselwörter: Landtechnik, Markt, Strukturwandel, regionale Wirtschaftsentwicklung

1. Einleitung

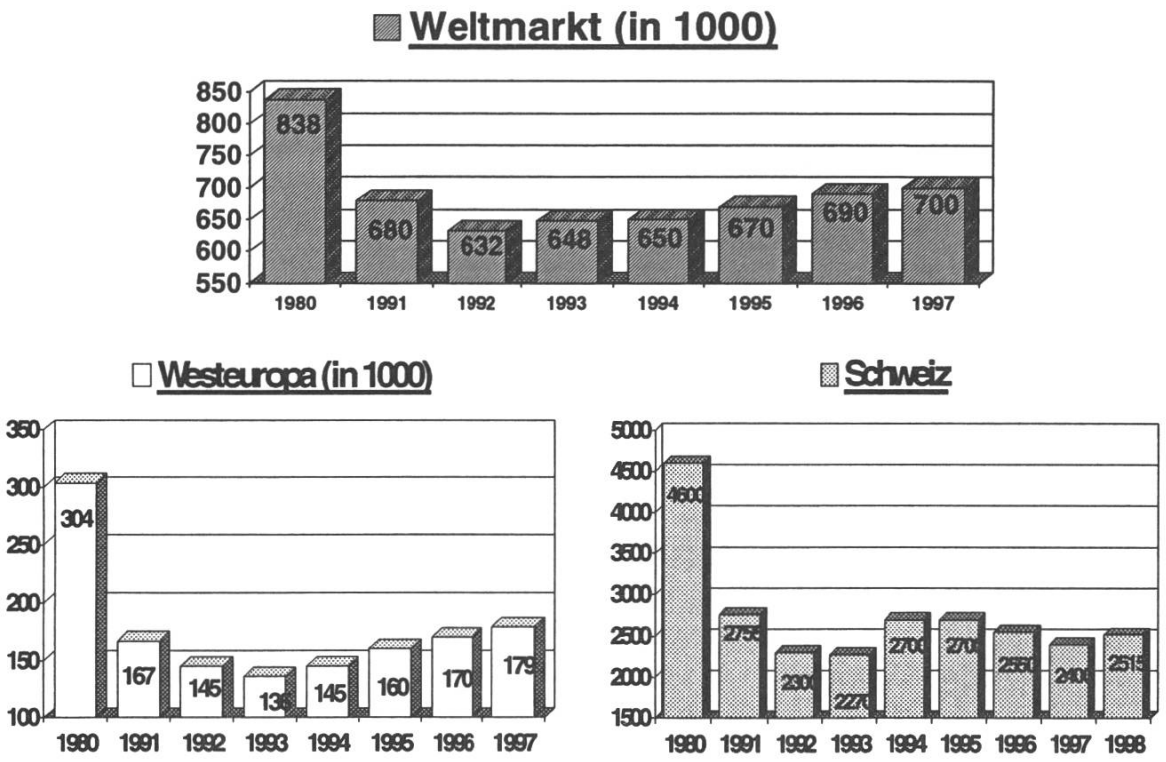
Aus dem Titel könnte man irrtümlich schliessen, es gehe hier um eine Liberalisierung des Landmaschinenhandels. Wir operieren aber schon seit dem Freihandelsabkommen von EWG und EFTA in offenen Märkten. Hier ist die Liberalisierung der Landwirtschaft angesprochen und es geht darum, die direkten und indirekten Auswirkungen auf die Landtechnikbranche zu schildern.

Die Ausgangslage der weltweiten Landtechnikbranche ist ein seit Jahren schnell laufender Strukturwandel, dessen Ursachen nicht direkt mit der Öffnung der Agrarmärkte zusammenhängen, durch diese aber noch zusätzlich akzentuiert werden.

2. Rückblick / Analysen

Die Entwicklung der Landtechnikmärkte lässt sich zuverlässig anhand der Traktoren-Immatrikulationen feststellen. Der Umsatzanteil der Traktoren am Gesamtumsatz der Landtechnik beträgt ca. ein Drittel.

Abbildung 1: Neuzulassungen von Landwirtschafts-Traktoren

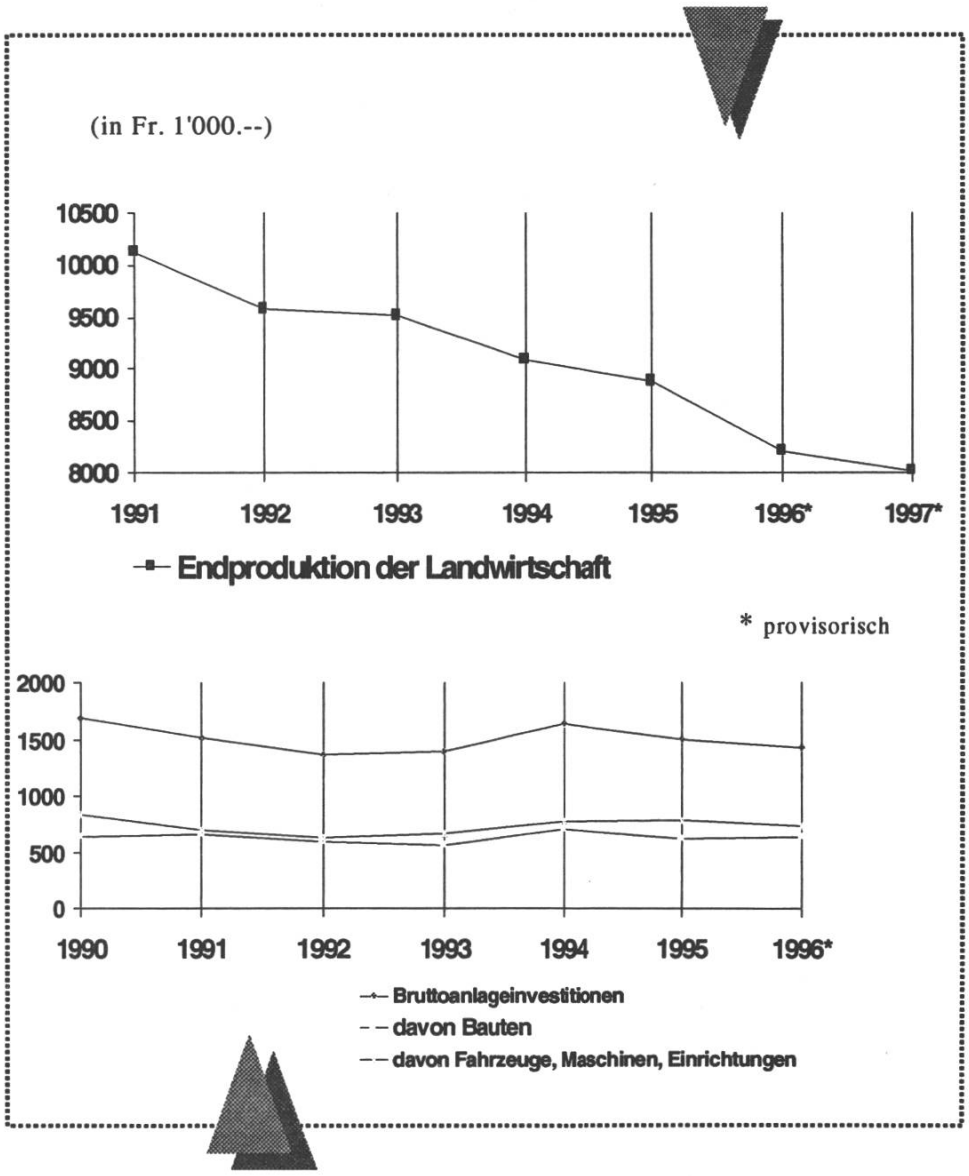


Von 1980 bis 1992/93 fand in den westlichen Märkten (Europa, Amerika) ein Stückzahl-Einbruch von gut 50% statt. Der gesamte Weltmarkt schrumpfte in dieser Periode um ca. 25% an Stückzahlen. Das bedeutet, dass es in der östlichen und südlichen Hemisphäre Wachstumsmärkte gab, die dem negativen Trend des Westens etwas entgegenwirkten. Von 1994 bis 1997/98 erholten sich die westlichen Märkte wieder etwas und jetzt schrumpfen sie erneut. Man schätzt den Einbruch 1999 in Amerika auf ca. 20% und in Europa auf ca. 10%.

Der Schweizermarkt entwickelte sich 1980 bis 1993 ziemlich im Gleichschritt mit den Märkten der westlichen Welt. 1994 und 1995 erholte er sich etwas und stagniert seit 1996 leicht über dem Tiefstwert von 1993.

Zu beachten ist, dass der Markteinbruch in realen Werten etwas weniger drastisch war als in Traktoren-Stückzahlen. Grund ist der allgemeine Trend zu leistungsfähigeren und höherwertigen Maschinen. Das lässt sich anhand der Traktoren-Marktentwicklung Schweiz beweisen.

Abbildung 2: Entwicklung der Endproduktion und der Bruttoanlage-investitionen (SBV)



Der Landtechnikmarkt Schweiz hatte in den letzten 10 Jahren einen negativen Trend von real ca. minus 3,5% pro Jahr. Der Strukturwandel

in der Landwirtschaft führte in den letzten Jahren zu Betriebseinstellungen von ca. minus 2,5% pro Jahr. Das bedeutet, dass der Rückgang im Landtechnik-Markt grösser ist als der Schwund von Landwirtschaftsbetrieben. Gründe sind u.a. die bessere Auslastung von Maschinen im überbetrieblichen Einsatz, höhere Leistungen und längere Nutzungsdauer infolge besserer Qualität.

3. Ausblick / Prognosen

Die Einkommensentwicklung der Schweizer Landwirtschaft unter AP 2002 wird gemäss Modellrechnungen der FAT für die meisten Betriebstypen negativ verlaufen. Interessanterweise haben sich in der Vergangenheit die Investitionen nicht im gleichen Ausmass zurückgebildet wie die Endproduktion. Das deutet einerseits darauf hin, dass Rationalisierungsinvestitionen eine Überlebensnotwendigkeit sind. Anderseits stammt vermutlich ein zunehmender Teil des Investitionskapitals aus ausserbetrieblichen Einkommen und aus Kreditaufnahmen.

Negative Einflussfaktoren auf die Entwicklung des Schweizer Landtechnikmarktes in mittlerer Frist sind:

- Einkommensentwicklung der Landwirtschaft
- Strukturwandel der Landwirtschaft
- Extensivierung der Landwirtschaftlichen Produktion
- Überbetriebliche Mechanisierung
- Höhere Leistungen und längere Nutzungsdauer der Maschinen

Persönlich rechne ich mit einer Beschleunigung des Marktschwundes von bisher durchschnittlich 3,5% auf 4 bis 5% pro Jahr in mittlerer Zukunft. Die Landtechnikbranche Schweiz steht zur Zeit in einem langsam laufenden Strukturwandel, der sich in naher Zukunft beschleunigen muss. Ausgangslage ist eine extreme Kleinstruktur, die zwar dem Landwirt einen hohen Servicegrad in Betriebsnähe bietet, aber in vielen Fällen mangels Volumen unwirtschaftlich ist. Dazu kommt, dass zu kleine Landtechnik-Betriebe dem enormen technischen Fortschritt nicht mehr folgen können.
Ein Motor für einen beschleunigten Strukturwandel ist die Globalisierung der Märkte und die schnell fortschreitende Konzentration der Pro-

duzenten. Heute schon produzieren vier Global Player und ein Europäer ca. 70% des Weltbedarfs an Traktoren.

Tabelle 1: Die vier Interkontinentalen und ein Europäer 1997

	Umsatz Landtechnik Mio $	Umsatz Total Mio $	Netto-gewinn Mio $	%	Traktoren-Marken
John Deere	7'163	12'791	955	7,5%	John Deere
NEW HOLLAND	4'578	6'007	477	7,9%	FIATAGRI, FORD
Case-ICH	3'647	6'024	403	6,7%	Case, Steyr
AGCO	3'224	3'224	171	5,3%	MF, Fendt, White
SAME-Deutz-Fahr	1'765	1'765	30	1,6%	Same, Lamborghini Hürlimann, DEUTZ

Alle fünf haben ausserdem Mähdrescher, Feldhäcksler und Pressen in ihrem Sortiment. Sie ergänzen ihre Sortimente nach Möglichkeit mit Maschinen für den Pflanzenbau, die Ernte und das Handling, sei es indem sie Firmen aufkaufen oder indem sie mit entsprechenden Produzenten kooperieren. Ziel ist eine Full-Line, die sie dem Handel und den Kunden in einem Sortimentspaket anbieten wollen. Damit wollen sie einen rationelleren Vertrieb und eine engere Kundenbindung erreichen. In der Folge entstehen neue Sortimentsbündelungen im Handel. Einige Importeure und Händler verlieren ihre Vertretungen und werden überzählig. Andere erhalten Sortimentszuwachs von ihren bisherigen Lieferanten. Voraus geht ein Kampf um Sortimente und Verkaufsgebiete, den die Erfolgreichen und Zukunftsträchtigen für sich entscheiden.

Weiteren Einfluss auf einen beschleunigten Strukturwandel im Landtechnik-Handel haben die abnehmenden Service- und Reparaturarbeiten infolge des technologischen und qualitativen Fortschrittes. Die Serviceintervalle steigen stetig an und die Reparaturanfälligkeit nimmt weiter ab. Einfache mechanische Reparaturen machen viele Landwirte und Lohnunternehmer selbst. Für Hightech-Reparaturen verfügt der Markenhändler über Fehleranalysegeräte und oft werden defekte Module ausgetauscht anstatt repariert.

Tabelle 2: Traktoren-Märkte 1998 und Handelsstrukturen

	Frankreich	**Deutschland**	**Schweiz**
Traktorenpopulationen	1'200'000	1'770'000	110'000
Neu-Immatrikulationen	38'000	26'000	2'450
Anzahl Marken	15	15	15
Anzahl Produzenten / Gruppen / Importeure	9	9	9
Anzahl Regionalhändler	1'200	1'600	650
Durchschnittswerte:			
Immatrikul. Pro Marke	2'533	1'733	163
Immatrikul. Pro Produzent / Gruppe	4'222	2'888	272
Immatrikul. pro Regional-händler	32	16	4

4. Auswirkungen auf die Beschäftigung in der Landtechnikbranche Schweiz

Auffallend ist wiederum die Kleinstruktur von Gewerbe und Fachhandel, mit durchschnittlich nur 4 bis 5 Arbeitsplätzen. Noch deutlicher zeigen das die Graphiken der Mitgliedbetriebe der Schweizerischen Metallunion. Etwas paradox ist, dass die Lehrverhältnisse seit 1994 wieder ansteigen, bei schrumpfendem Markt und rückläufigen Betrieben. Das erklärt sich damit, dass es wirtschaftlich interessant sein kann, Lehrlinge zu beschäftigen und dass der Beruf Landmaschinenmechaniker in andern Branchen eine hohe Akzeptanz geniesst.

Tabelle 3: Firmen und Arbeitsplätze in der Landtechnik (Stand 1998)

	Betriebe	Arbeitsplätze
Industrie	8	870
Import und Grosshandel	28	840
Gewerbe und Fachhandel	800	3'500
Total	*836*	*5'210*

Schätzungen im Jahr 1980 gingen noch von total ca. 9'000 Arbeitsplätzen aus.

Im Licht der ungünstigen Prognosen wie unter Punkt 2 geschildert, ist in den kommenden Jahren mit einem weiteren bedeutenden Beschäftigungsrückgang in der Landtechnikbranche zu rechnen. Dabei wird es vor allem den grössten Sektor "Gewerbe und Fachhandel" treffen. Das wird unter anderem einen negativen Einfluss auf die Beschäftigung im ländlichen Raum und die dezentrale Besiedlung haben.

5. Handlungsstrategien

Die am Landtechnikmarkt beteiligten Unternehmen stehen in einem gewaltigen, sich noch verschärfenden Konkurrenzkampf. Da mehr als 85% des Bedarfes Importprodukte sind, wird die Branche in einem hohen Masse fremd bestimmt und unterliegt den Einflüssen der Globalisierung, sowie dem dadurch in Gang gesetzten Konzentrationsprozess der weltweiten Industrie. Die Handlungsstrategie erschöpft sich deshalb in den meisten Fällen in flexiblen Anpassungen an rasche Veränderungen und nachhaltigen Kostensenkungen. Letztere sind im Handel und Service leider hauptsächlich durch Arbeitsplatzabbau erreichbar. Also können die Unternehmen dem Abbauprozess nicht entgegentreten.

Den Staat sollte man auch nicht zu direkten Eingriffen in laufende Strukturanpassungen aufrufen. Das ist hierzulande, ausser in der Landwirtschaft, nicht Usanz. Er muss aber mit seiner Politik günstige Rahmenbedingungen schaffen für neue wirtschaftliche Aktivitäten, die sich anstelle der alten entwickeln können. Im Falle der Landtechnik müssen insbesondere im ländlichen Raum neue Ersatzarbeitsplätze entstehen.

Anschrift des Verfassers:

Dir. Kurt Hauenstein
Bucher Landtechnik AG
Murzelenstrasse 80
8166 Niederweningen